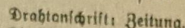


Zeitung für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg

Verlag: Buchdruckerei Hugo Manger
Nr. 143

Donnerstag und Sonnabend
Monat 0.90 RM. frei
"Die Frau und ihre Welt"
Durch die Postanstalten
höherer Gewalt wird kein



Die Millimeter-Anzeigen-Zeile kostet bei 40 mm Spaltenbreite 4 Reichspfennig. Erhöhter Grundpreis nach Preisliste. Der Millimeterpreis für Anzeigen mit Textfeld beträgt bei 60 mm Spaltenbreite 12 Reichspfennig. Für ähnliche Aufträge gelten die Bedingungen der ab 1. Febr. 1968 gültigen Preisliste Nr. 4. Anzeigeannahme am Erscheinungstage bis 9 Uhr Vormittags.

Donnerstag, den 1. Dezember 1938

31. Jahrgang

Feuerschutzpolizei und Giftpolizeitruppe.
nach eingehender Durchberatung

Nach eingehender Durchberatung aller Fragen mit
bedeutenden Vorkenntnissen des Staates, der Partei und
des Reiches hat der Führer und Reichszustler ein
Reichsgesetz über das Feuerlöschwesen unterzeichnet,
das das Feuerlöschwesen eine einheitliche Reichs-
organisation erhält. Mit diesem Gesetz werden die Reichs-
Feuerwehren in eine Feuerlöschpolizei umgewandelt,
als vierte Sparte der Ordnungspolizei umgewandelt,
Feuerlöschpolizei des Reiches, die Schutzpolizei neben die
und die Gendarmarie tritt. Die freiwilligen Feuer-
wehren werden unter Einführung des Führerprinzips
unter Beibehaltung ihrer Bezeichnung zu einer Hilfs-
polizei umgefaßt.

Im Anlaß der Verkündung des neuen Gesetzes be-
herrschte der Chef der Ordnungspolizei, General Dietrich, vor
der Presse als Beauftragter des Reichsführers **SS**
den Chef der Deutschen Volksgemeinschaft, **SS**
Feuerwehrschweigen, so führte er aus, hat im Rahmen sei-
ner bisherigen Organisation die ihm gestellten gemeinnützigen
Aufgaben bei einer ständigen Steigerung der Leistungen er-
füllt. Aber auch für die der allgemeinen Landesver-
teidigung, die bei dem Grundhaß parasitären und Mischlinen er-
füllt. Im Falle eines Krieges und bei der entsprechenden fried-
lichen Vorbereitungsarbeit nur erfüllt werden können.
Die Organe des Feuerwehrschweigen mit den anderen fried-
lichen Stellen und ihren Hilfsorganen führungsfähig und staats-
wirtschaftlich klar zusammengefaßt werden.

Während die Feuerwehren hauptsächlich tätigen Berufsfeuer-
mann als Feuerhülfspolizei in ihrer Stellung staatlich ver-
wendet werden, übernimmt das neue Gesetz beauftragt für die
Hülfspolizeitruppe eingeübten Feuerwehren den bewährten
Grundsatz der Freiwilligkeit, denn zur Bewältigung
der Feuerlöschwesen erwachsenden Aufgaben ist ein Hil-
fskörper von Kräften notwendig, die aus freiem Willen
kommen, wenn die Pflicht sie ruft, einsatzbereit sind.

In ihrer Eigenschaft als Hilfspolizeitruppe werden die jungen Frauen wegen in das Polizeikorps des Reiches einberufen und damit dem Reichsleiter als Chef der

Es ist selbstverständlich, daß auch bei den großen gemeinnützigen Aufgaben der freiwilligen Feuerwehren außer Frage, diese Organisation in ihrer Stärke von fast 2 Millionen Menschen nur dann erdosten und durch entsprechenden Nachschuß aufgefüllt werden kann, wenn alle amtlichen und öffentlichen Stellen des Reiches, vor allem alle Organe der Polizei, hier voll ihre ganze Kraft und Unterstützung zur Verfügung stellen.

sch steht im einzelnen noch folgend
von den freiwilligen Feuerwehren ab

Das Gesetz sieht im einzelnen nur folgendes vor: Diejenigen, von den freiwilligen Feuerwehren gebildeten Vereinen und Verbänden werden zu einem Zeitpunkt, den der Vorsitzende des Innern bestimmt, aufgefordert, da es bei der gleichen Bedeutung des Feueralschutzes nicht weiter tragbar ist, die Schicksale einer so wichtigen Formation wie die Feuerwehren, den Wehrbezirksbehörden einer Mitgliederliste, deren die Wehrbezirksbehörden die Stelle der Vereinsleitung obliegt, zu übermitteln. Als die Stelle der Vereinsleitung ist das Ortsfeuerwehrwartes, das Wehrbezirksfeuerwehr als Hilfsfeuerwehr, oder, wenn der Feuerwehrrat erklärt das Gesetz: Der freiwillige Dienst in dieser polizeirechtlich ist ein ehrenvoller, opferbereiter Einsatz für unsere Volksgemeinschaft.

Die Führer der Wehren werden von dem Ortspolizeiver-
walter bzw. dem Leiter der unteren Verwaltungsbehörde er-
stellt und abberufen. Die Beschaffung und Erhaltung der
für die freiwilligen Feuerwehren und Pflichtfeuerwehren er-
forderten Beschaffungsgegenstände und sonstigen Anlagen, ihre Unter-
haltung und Instandhaltung ist Aufgabe der Gemeinden.

Im ersten Man wird die Frage der Vergütung des Ausfalls an die Wehrmänner-gesellschaft geregelt. Es gibt in denen den Feuerwehrmännern, die der Volksgemeinschaft ihre freie Zeit, ihr Leben und ihre Gesundheit opfern, zugemutet werden kann, bei der Brand- und Katastrophenbeseitigung auch den Vohnausfall zu tragen. Hier besteht das Gesetz, daß den Mitgliedern der Feuerwehren der Ausfall bei der Brand- und Katastrophenbeseitigung zu tun ist, soweit ihnen die unentgeltliche Hilfeleistung billigerweise nicht zugemutet werden kann.

ner der Tatfache, daß für die Organisation der Feuerweh-
r als Hilfspolizeitruppe an dem Grundfah einer aus freien
kommenden Leistung auch in Zukunft festgehalten wer-
den soll, liegt zugleich eine Anerkennung für die großen
Leistungen, die sich die bisherigen Feuerwehren um die
Schutzung deutschen Volksgutes und deutschen Lebens erwor-
ben. Unzählige dieser Männer find auf dem Felde die-
steigervillig übernommenen Pflicht gefallen. Ihnen allen
steht der nationalsozialistische Staat durch das neue Gesetz
verdiente Anerkennungen zuteil werden.

Reichsführer SS und Chef der Deutschen
Mannschaften hat zur Verhinderung des Feuer

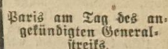
Der Reichsführer SS und Chef der Deutschen Polizei, Reichsminister Hermann Göring, hat zur Verhängung des Feuerlöschgesetzes die Formationen der deutschen Feuerwehren einen Aufruf erteilt, in dem es u. a. heißt:

„Ihre Hefloßkörbe urch Zahlen der Leistungen bemessene, eure neue in der Stille geleistete Arbeit seit Uebernahme Macht im Dritten Reich durch unseren Führer Adolf Hitler die Toten und Schwerverwundeten unter euch zeugen von Erfüllung des Gelöbnisses: Freund und Helfer jedes Genossen so sein! Ich begrüße euch in den Reichen der Jugend. Ich erwarte von euch, daß ihr nunmehr die Organisation in allen Teilen und die Leistungen der deutschen Feuer- gen auf allen Gebieten zur höchsten Stufe bringt.“

Der Sieg der Vernunft

Entscheidende Niederlage der Gewerkschaftsbözen in Frankreich

Ganz anders, als die roten Verschwörer es sich gebildet hatten, verlief der Tag, für den die Gewerkschaften in Frankreich großmuthig einen Generalkongress angekündigt hatten. Abgesehen von einigen kleinen Teilkreis, anderen Tage. Die Ordnung hat gestiefelt. Die Verschwörer haben eine Niederlage erlitten, wie sie erster von Ihnen je Augenblick nicht gedacht werden konnte. Die von Moskau ausgehenden Parolen sind von den gesundheitsfindenden Arbeiterkraft — und das ist, wie der 30. November eindeutig bewiesen hat, die Mehrheit — in den Wind geschlagen worden. Die Festigkeit der Regierung Daladier, deren Mut und Entschlossenheit der Streikbewegung gegenüber allgemein stärkste Anerkennung gefunden hat, hat einen halben Sieg über die roten Geher davongetragen: eine Tscheche, die das Ansehen Frankreichs in der Welt nur steigern kann.



Bildtelegramm: Mobil-
garde vor der Oper
(links) und vor einem
Eingang eines Bahn-
hofes (rechts).

Weltbild (M).

Etwas verändert war das Bild der französischen Hauptstadt am Mittwochmorgen. Das erwachende Paris stand nämlich vollauf in seinen, den energischen Vorkehrungsmaßnahmen der Regierung zur Sicherung des Streiks Polizei, Mobilmache und Militär zu Pferde, zu Fuß, auf Häusern und auf Straßenzugängen waren aufgestellt, um die Ordnung zu sichern und das Funktionieren der öffentlichen Dienste zu gewährleisten. Polizei, Mobilmache, und Militär hatten auch die Bahnhöfe, Postanstalten, Autogaragen, Untergrundbahnen, Zeitungsverlage und Vertriebsorganisationen besetzt. Die nach Paris führenden großen Zufahrtsstraßen waren von hartem Aufseher der Mobilmache bewacht. Auf den Straßen sah man Partruisen, aber sonst machte die ganze Stadt einen völlig ruhigen Eindruck. Wie gewöhnlich setzte am frühen Morgen der Strom der zu den Arbeitsplätzen eilenden Arbeiter und Angestellten ein. Die Straßen boten das gewohnte Bild: Straßenreiniger bei der Arbeit, Cafés und Markthallen geöffnet; Untergrundbahnen, Autobusse und Eisenbahnen verkehrten wie gewöhnlich. Kein Zug hatte Verspätung. Die Reisenden erhuben auf ihre zaghafte Frage, ob die Züge fahrplanmäßig verkehren würden, daß keine Unterbrechungen des Verkehrs zu erwarten seien. Post, Telegraph, Telephon und Mundfunk funktionierten tadellos. Unter den Dächern von Paris herrschte Ruhe und Ordnung.

Und so wie in Paris sah es auch in der Provinz aus. Fast überall das gewohnte Alltagsbild, überall das gewohnte Alltagsleben. Selbst die Zeitungen waren erschienen, wenn auch zum Teil in etwas gekürzten Ausgaben. In der Textil-, chemischen und Metallindustrie wurde genau so wie an jedem anderen Tage gearbeitet.

einzigste Ausnahme machte Marie

Eine einzige Ausnahme machte Marfeille. Hier rühete der Straßenbahn- und Autobusverkehr völlig. In den Vormittagsstunden war ein provisorischer Stadverkehr durch Einsatz von bisher außer Dienst gestellten Fahrzeugen eingerichtet worden. Es kam auch zu kleineren Zwischenfällen, die die Polizei zum Eingreifen veranlaßte. Hierbei wurden zwölf Verhaftungen vorgenommen. In den nächsten Tagen wird der Beginn eines Generalstreiks der Marfeillenser der Schlächterbetriebe, Straßenbahner, die in früher Morgenstunden verfuhr hatten, die Sallen zu besetzen, wurden von der Polizei freigesetzt.

dier in ihrem appen an die isranzosen bezüglic. Somit
feien es die Schaffenden, die von denjenigen mißbraucht
würden, denen sie Vertrauen schentten. Sie, die den in
ihrer Mehrzahl aus dem Auslande stammenden Parolen
gehörchten, feien wieder einmal das Opfer einer Agitation
geworden, deren Ziele durchweg gefahrt feien.

Nach all den demagogischen Versprechungen, so schreibt das „Journal“, sei das Erwachen hart, und man müsse jetzt die Dinge so sehen, wie sie wirklich seien.

Die Lage sei ernst, und die Stunde des Schwarzbrottes sei gekommen. Frankreich werde nun bezahlen müssen. Das französische Volk müsse feststellen, daß man es getäuscht habe.

Die „Action Française“ fordert die sofortige Verhaftung Léon Blums als den großen Provokateur. Im „Petit Parisien“ heißt es: Vor zwei Monaten habe Blum die Arbeiter von Paris zum Streik aufgefordert. Er wolle sie jetzt wieder zum Streik verleiten. Er wolle sie jetzt erkränken und ausgehungert werden, das Frankreich sofort an die Arbeit mandieren müssen, um die letzten Reste Landesverteidigung auszufüllen. Aber die Ereignisse, die sich nun seit etwa drei Wochen in Frankreich abspielen, können unglücklicherweise eine Erklärung der Ereignisse, die sich in Frankreich abspielen, nicht liefern. Die Ereignisse, die sich in Frankreich abspielen, können unglücklicherweise eine Erklärung der Ereignisse, die sich in Frankreich abspielen, nicht liefern. Die Ereignisse, die sich in Frankreich abspielen, können unglücklicherweise eine Erklärung der Ereignisse, die sich in Frankreich abspielen, nicht liefern.

Um den Bankrott zu vermeiden, mußte der Wiederaufbauplan Erfolg haben; um den Krieg zu vermeiden, mußten die Arbeitsanstrengungen in den französischen Kriegsindustrien ebenso groß sein wie in den Industriehöfen Englands.

Für zukünftige Verhandlungen mußten Frankreich und England eine vereinte Stärke darstellen. Alle Franzosen und Französinen mußten von dieser nationalen Nothwendigkeit durchdrungen sein.

er Trennungstrich Daladiers zwischen sich

Weiterer Trennungsschritt Daladiers zwischen sich und der
Vollfront.

Die französische Regierung hat, wie von unterrichteter Seite verlautet, der englischen Regierung mitgetheilt, daß sie die Durchfahrt der 1150 englischen und irischen Söldlinge, die aus Spanien nach England zurückkehren, im Hinblick auf die innere Lage Frankreichs vor dem 5. Dezember nicht gestatten könne.

Mit dieser Maßnahme scheint die französische Regierung einen weiteren Trennungsschritt zwischen sich und den Völkern zu ziehen zu wollen, der das Land zum Tummelplatz bolschewistischer Existenzen und zur westeuropäischen Fiskale Moskau machen wollte.

Aus der Heimat

Spangenberg, den 1. Dezember 1938.

Der Wintermonat

Wintermonat, Julimonat, Wollmonat bezeichneten die Vorläufer des Dezember. Die Kirche bezeichnete ihn als Christ-, Weib- oder Heiligen Monat. Es ist der erste Monat der winterlichen Jahreszeit, erster militärischer Monat der vorkriegsständigen Tage mit dem bringt und uns vergehen läßt, daß doch und Nachwinter uns noch recht eilig überfallen können.

Doch zu unvorbereitet darf auch der Dezember nicht mehr sein, soll er nicht ein unfruchtbares Jahr voraussetzen. „Winter“, sagt man, „ein guter Dezembermonat bringt Korn in die Hös“; aber: „Sich in der Heiligen Nacht den und flar, so gibst du ein segensreiches Jahr“. Wenn mit der ersten Adventswoche ein starker Winter einbricht, dauert er achtzehn Wochen, meint man wohl (also acht Wochen), wie man ja auch glaubt: „Weihnachten im Schnee, Ostern im Meer“ oder: „Hängt zu Weihnachten ein Ast an den Weiden, faßt du zu Ostern zu Ähren schnell“. Ist der Dezember aber „veränderlich und mild, so ist der ganze Winter ein Lind“, und „Weihnachten im Schnee, Ostern im Meer“. Auf Donner im Dezember soll im kommenden Jahre viel Wind folgen.

Heilige Zeit war unsern Vätern dieser dunkle Monat, der die Geburt des neuen Jahres in seinem Schoße barg. Das Fest der Wintermonatsfeier erreichte mit der Sonne den Tag der Jahresfeier heraufgezogen war. Da verlor die Dunkelheit einen Teil ihrer Schrecken, und strahlend wachte sich über unserer Erde ein Himmel, dem die junge, neugeborene Sonne siegest und verheißend leuchtete.

Alle Veranstaltungen im Kreis auf 14 Tage verboten. Um die Verordnung des Regierungspräsidenten zur Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche erfolgreich durchführen zu können, hat der Landrat unseres Kreises nähere Bestimmungen erlassen. So werden in der Zeit vom 4. Dezember, mittags 12 Uhr, bis zum 17. Dezember, abends 24 Uhr, sämtliche Veranstaltungen verboten.

Die Spangenberg Lichtspiele spielen wegen dem Verbot der Veranstaltungen am Sonntag mittags ab nur am Freitag und Sonnabend abend. Zur Aufführung gelangt der eindrucksvolle Film „Das Schloss in Flandern“, eine Operette mit Martha Gager in der Hauptrolle. — Schlager sind nicht immer eine reine Freude. — Ist genug ist in ihnen der blühende Unfuss auf den Thron gesetzt. Was aber wird mit einem Lied, das so geht: „Ein neues Leben bricht an, ein neuer Tag kommt heran, und am Ziel steht die Welt! Man muß vergessen, was war, denn wird die Zukunft so klar, was uns trennt, kürzt und fällt.“ Der könnte das Lied inniger Singen als Frontoffiziere, die in einem flandrischen Schloss im Aufgebot liegen? Doch nach ihrer Gedanken nach in den Straßen der Gräben, des Trommelfeuers und des wahnwitzigen Feuerbogens aus hundert Geschützen; noch zittern ihre Nerven beim Gedanken der Toten, der Kameraden, die die Schlacht gestritten hat. Nun dieses Lied auf einer gemieteten Schallplatte. Weit weg ist die Front, weit entfernt liegt das Grauen. Das Lied bringt Hoffnung, die Offiziere streifen bei den jarten Klängen den rauhen Krieger ab und werden ein wenig wieder Menschen mit viel Herz, weil die Seele des Liedes sie ergreifen hat. — Als einer von ihnen das gleiche Lied noch einmal hört, sind wenige Jahre vergangen. Das Schloss ist wieder aufgebaut, nachdem es vorher von den Granaten zerstört wurde. Der Krieg ist aus, Frieden liegt unter den Bäumen und in den Bergen. Die schöne Frau am Flügel singt das Lied mit jener Eingabe, die der harte menschliche Tag verlangt, und ein englischer Offizier hört sie ergreifen zu. Es ist nur ein kleines Lied; aber alle Besucher werden entzückt von dem Film sein, dem dieses kleine Lied die Richtung gibt. Eine deutsche Dichterin hat den Gehalt von Sängen dieser Art am besten beschrieben und auch geäußert, warum „man so lieb es haben kann“.

... es liegt darin ein wenig Klang, ein wenig Wohlklang und Gesang und eine ganze Seele!

WV. Aus Anlaß ihres 5jährigen Bestehens feiert die WV-Gruppe Spangenberg am Sonnabend, den 3. Dezember im Schützenhaus einen Fest-Abend. Wir haben alle die Verpflichtung, diesen Abend zu besuchen, denn was der WV für unsere Auslandsdeutschen leistet, bedarf wohl keiner Worte. Es stehen allen Besuchern einige gesehene Stunden bevor. Das Programm bietet u. a. lebende Bilder aus Siebenbürgen, HJ spricht, singt, spielt und turnt und der WV-Landesstellenleiter Pg. Dr. Küster spricht über „Der deutsche Weg nach Osten“.

Verkehrsberufswettbewerb. Zum Abschluß der Aufklärungs- und Werbekampagne für den diesjährigen Verkehrsberufswettbewerb wählte sich unser Gauleiter Staatsrat Weinrich an alle schaffenden Volksgenossen unseres Gauces mit einem letzten Appell, in dem er sie auf die Notwendigkeit zur Teilnahme an diesem größten und in den Auswirkungen wahrhaft sozialistischen Leistungswettbewerb aller Zeiten hingewiesen hat. An die Verkehrsleiter ergibt nun die Aufforderung, den letzten Termin zur Abgabe der Teilnahmeanmeldungen aus ihrer Betriebsgemeinschaft nicht zu versäumen und die teilnehmenden Arbeitskameraden unverzüglich der zuständigen WV-Kreisverwaltung zu melden. — Der Verkehrsberufswettbewerb dient der Förderung der fachlichen Leistungsbereitschaft in allen Berufen und ist zu seinem Ziel durch eine wesentliche Voraussetzung zur Vermittlung der heute wie noch nie bedeutsamen wirtschaftspolitischen Aufgaben unserer Zeit. Gerade die Verkehrsleiter haben daher die besondere Verpflichtung, sich für eine namhafte Beteiligung ihrer Mitgliedschaften an diesem diesjährigen WV-Kreis ganz besonders einzusetzen und

darüber hinaus den einsamstigen Gefolgshafsmittgliedern ihre ständige besondere Anteilnahme zuteil werden zu lassen.

Schemmern. Dem Postagenten und Standschreiber Gottfried Schmitt in Schemmern wurde in Anerkennung für 25jährige treue Dienste das silberne Kreuz des Verdienstes verliehen, welches ihm Postassistent Dientel, Vorsteher des Postamts Spangenberg, in feierlicher Weise überreichte.

Juden müssen zu Hause bleiben

Anordnung für den Tag der nationalen Solidarität

Aus der Erwägung heraus, daß die Juden an der Solidarität des deutschen Volkes keinen Anteil haben, hat der Chef der Sicherheitspolizei eine Anordnung getroffen, die am 29. November im Reichs- und Preussischen Staatsanzeiger veröffentlicht wurde. Die Verordnung untersagt Juden deutscher Staatsangehörigkeit und staatenlosen Juden am Tage der nationalen Solidarität das Betreten von Straßen und Plätzen. Sie legt den genannten Personen die Verpflichtung auf, sich in der Zeit von 12 Uhr bis 20 Uhr in ihren dergeligen Wohnungen aufzuhalten. Die Verordnung enthält gleichfalls die Androhung von Strafmaßnahmen für den Fall der Zuwiderhandlung.

Melungen. Eine verdiente Strafe erhielt vom Gütinger Schöffengericht der 25 Jahre alte August Kiefer aus Melungen, der vor einiger Zeit in Hann.-Münden tätig war. Der Angeklagte hielt sich am Abend des 30. September in verschiedenen Gastwirtschaften auf und vertrat dabei seinen Arbeitslohn. In vorgerückter Stunde sagte er den Entschluß, bei seinem Arbeitgeber einzugreifen und dort Geld zu stehlen. Er drang durch ein Fenster in die Büroräume seines Arbeitgebers ein und nahm aus einem Schreibtisch die Portokasse und sechs Lohnzettel mit, die insgesamt einen Betrag von 294 RM enthielten. Das gestohlene Geld verbrachte er in zwei Tagen in Kassel. Der Staatsanwalt beantragte gegen den Angeklagten wegen schweren Diebstahls fünf Monate Gefängnis, das Gericht ging jedoch, da der Angeklagte vorbestraft ist, über die beantragte Strafe hinaus und erkannte gegen ihn auf acht Monate Gefängnis.

Schwarzberg. Die vor 14 Tagen im Gehöft des Bauern Karl Solzmann ausgebrochene Maul- und Klauenseuche konnte trotz aller Gegenmaßnahmen bisher noch nicht gebogen werden. Acht Gehöfte sind bereits von der Seuche befallen. Zwei Rinder und ein Kind fielen ihr schon zum Opfer.

Vebera. Zu einem Zusammenstoß zwischen einem Lastkraftwagen und einem Personentransportwagen kam es auf der Landstraße zwischen Vebera und Gieselsbach. Glücklicherweise trugen die Insassen des Personentransportwagens nur leichte Verletzungen davon, dagegen ist der Sachschaden recht erheblich.

Schlierbach. Als der Schreinermeister H. Schmidt mit dem Motorrad nach Schlierbach aus Friedland fuhr, fiel er in der Dunkelheit auf einen unbekannten Lastzug. Dabei erlitt er einen Armbruch und Verletzungen an der rechten Hand.

Gelnhausen. Im katholischen Pfarrhaus wurde ein seltsamer Fund gemacht. Man entdeckte die Leiche eines jüdischen Reichsanwalt namens Sondheim, der wegen großer Steuerhinterziehungen verurteilt worden war und flüchtig ist. Der Pfarrer selbst, ein Herr Engels, hatte das Alibi, daß das jüdische Kind der Polizei beschlagnahmt wurde, in seinem Amtszimmer in Verwahrung genommen. Der Bevölkerung Gelnhausens bemächtigte sich nach Bekanntwerden des unerhörten Mannes die größte Erregung. Es kam zu Demonstrationen, so daß sich die Polizei genötigt sah, Pfarrer Engels, seinen Kaplan und einen gewissen Janzmann, der zusammen mit seiner Frau zwischen dem Juden Sondheim und dem Pfarrer vermittelte hatte, in Schutz zu nehmen. — Ein Bild schöner Entschlüsse! Der jüdische Schieber eines Herzens und eines Sinnes mit dem Pfarrer des Ortes. Der Sohn Israels betrug in kriminellen Manipulationen den Staat und den Mann, der von der Kanzel herab Tugend predigt, öffnet insgeheim lüchelnden Juchens seine Schreibtischklappe. Eine Moral — buchstäblich mit doppeltem Boden. Hier würde sich bischöflichen Tätigkeitsbereich ein reiches Feld darbieten. Statt höchst einschätzbarer Hirtenbriefe zu verfassen, könnte es gewissen Eusebern in der violetten Soutane sicher nicht schaden, an, durch entsprechende Stellungnahme in der Judenfrage von vornherein solche — für die Kirche — peinlichen Vorfälle, wie man sie jetzt in Gelnhausen erlebt, unmöglich zu machen.

Wergen. An den Folgen einer Vergiftung verstarb die erst 38 Jahre alte Ehefrau Vahle. Trotz ärztlicher Bemühungen war es nicht mehr möglich, die Vergiftung, die von einer ursprünglich nur kleinen Verletzung an der Hand herrührte, abzuwenden. Die Verstorbene läßt ihren Ehegatten mit 2 Kindern zurück.

Goddelsheim. Von den Wäldern der Gemeinde jagd wurde eine Treibjagd veranstaltet, die ein überaus günstiges Ergebnis hatte. Es wurden 21 Hasen, 12 Füchse, 4 Mehe, 1 Wildschwein und 1 Schnepfe zur Strecke gebracht.

Merke! Neuigkeiten

Zugunfall bei Halle. Nachts fuhr ein aus Eisenberg kommender Güterzug bei der Einfahrt in den Salzkammersee-Bahnhof in diesem Bahnhofs auf eine Lokomotive auf. Zwei Wagen und die Lokomotive des Güterzuges entgleisten. Dabei wurden 21 Reisende und vier Reichsbahnbedienstete leicht verletzt. Sittlichkeitsverbrechen zum Tode verurteilt. Das Schwurgericht Kempten verurteilte den 64 Jahre alten ledigen Johann, Stroßreuther wegen Mordes und wegen Sittlichkeitsverbrechens zum Tode. Zu den Opfern des Unfalls gehörte auch

ein mehrjähriger aus Völklingen stammender Knabe aus der Gegend von Lindau, der im September 1933 von Stroßreuther, nachdem er an dem Kind ein Sittlichkeitsverbrechen verübt hatte, ermordet worden war.

Das nennt man Sprachlos. Ein 19jähriger französischer Ingenieur hat eine unglaubliche Sprachbehinderung bewiesen. Ihm war eine leise Zuckung in einem großen chinesischen Industriefabrik angeboten worden. Wohnung war allerdings, daß er Chinesisch beherrschte. Der Ingenieur lernte sich hin, lernte Chinesisch und hat es in der beispiellosen kurzen Zeit von fünf Wochen dazu gebracht, fließend Chinesisch sprechen zu lernen.

Frauen verlangen regelmäßiges Monatsgehalt. Auf der Londoner Versammlung des Bundes der englischen Ehefrauen wurde die Forderung aufgestellt, den Frauen flüchtig für ihre Arbeit in Haus und Küche, die dort als „Hausarbeit“ bezeichnet wurde, ein monatliches Gehalt auszusprechen.

Die Gliederung des Heeres

Nach der Eingliederung der Ostmark und des Sudetenlandes.

Mit der Wiedervereinigung der Ostmark sowie des Sudetenlandes mit dem Reich ist eine Neuorganisation des Heeres erforderlich geworden. Die Zahl der Wehrkreise hat sich auf 15 erhöht. Nach dem neuen Heeresaufbau gibt es jetzt, wie aus dem „Jahrbuch des deutschen Heeres 1939“ hervorgeht, 18 Armeekorps mit 39 Divisionen, 4 leichtsten Divisionen, 3 Gebirgsdivisionen und 5 Panzerdivisionen, sowie eine Kavalleriebrigade.

Die 18 Armeekorps sind auf folgende 15 Wehrkreise verteilt:

Wehrkreis I (Generalkommando I. Armeekorps in Potsdam). Dazu gehören: die 1. Division (Ansbach), die 11. Division (Münster), die 21. Division (Erlangen), die 1. Kavalleriebrigade (Ansbach). — Kommandierender General: General der Artillerie von Küster.

Wehrkreis II (Generalkommando II. Armeekorps in Stettin). Dazu gehören: die 2. Division (Stettin), die 12. Division (Schwerin i. M.), die 32. Division (Rostock). — Kommandierender General: General der Infanterie Strauß.

Wehrkreis III (Generalkommando III. Armeekorps in Berlin). Dazu gehören: die 3. Division (Frankfurt-Ober), die 23. Division (Hofstadt), die 3. leichte Division (Cottbus), die 3. Panzerdivision (Berlin). — Kommandierender General: General der Artillerie Sasse.

Wehrkreis IV (Generalkommando IV. Armeekorps in Dresden). Dazu gehören: die 4. Division (Dresden), die 14. Division (Leipzig), die 24. Division (Chemnitz). — Kommandierender General: General der Infanterie von Schöpler.

Wehrkreis V (Generalkommando V. Armeekorps in Stuttgart). Dazu gehören: die 5. Division (Ulm), die 25. Division (Ludwigsburg), die 35. Division (Karlsruhe). — Kommandierender General: General der Infanterie Geyer.

Wehrkreis VI (Generalkommando VI. Armeekorps in Münster i. W.). Dazu gehören: die 6. Division (Bielefeld), die 16. Division (Münster), die 26. Division (Köln), die 1. leichte Division (Münster). — Kommandierender General: General der Pioniere Förster.

Wehrkreis VII (Generalkommando VII. Armeekorps in München). Dazu gehören: die 7. Division (München), die 27. Division (Munich), die 1. Gebirgsdivision (Garmisch-Partenkirchen). — Kommandierender General: General Ritter von Schöber.

Wehrkreis VIII (Generalkommando VIII. Armeekorps in Breslau). Dazu gehören: die 8. Division (Breslau), die 18. Division (Oppeln), die 28. Division (Breslau), die 3. Panzerdivision (Oppeln). — Kommandierender General: General der Infanterie Bux.

Wehrkreis IX (Generalkommando IX. Armeekorps in Kassel). Dazu gehören: die 9. Division (Kassel), die 15. Division (Frankfurt-M.), die 29. Division (Erfurt), die 2. leichte Division (Gera), die 1. Panzerdivision (Weimar). — Kommandierender General: General der Artillerie Dollmann.

Wehrkreis X (Generalkommando X. Armeekorps in Hamburg). Dazu gehören: die 10. Division (Hamburg), die 22. Division (Bremen), die 30. Division (Lübeck). — Kommandierender General: General der Kavallerie Knochenhauer.

Wehrkreis XI (Generalkommando XI. Armeekorps in Hannover). Dazu gehören: die 13. Division (Magdeburg), die 19. Division (Hannover), die 31. Division (Braunschweig). — Kommandierender General: General der Artillerie Ullrich.

Wehrkreis XII (Generalkommando XII. Armeekorps in Wiesbaden). Dazu gehören: die 33. Division (Mannheim), die 34. Division (Koblenz), die 38. Division (Kaiserslautern). — Kommandierender General: General der Infanterie Schrott.

Wehrkreis XIII (Generalkommando XIII. Armeekorps in Nürnberg). Dazu gehören: die 10. Division (Regensburg), die 17. Division (Nürnberg), die 46. Division (Karlstadt), die 4. Panzerdivision (Nürnberg). — Kommandierender General: General der Kavallerie Freiherr von Weichs.

Wehrkreis XVII (Generalkommando XVII. Armeekorps in Wien). Dazu gehören: die 44. Division (Wien), die 45. Division (Linz), die 4. leichte Division (Wien). — Kommandierender General: General der Infanterie Kienig.

Wehrkreis XVIII (Generalkommando XVIII. Armeekorps in Salzburg). Dazu gehören: die 2. Gebirgsdivision (Zürich), die 3. Gebirgsdivision (Graz). — Kommandierender General: General der Infanterie Deuer.

Außerdem gibt es noch: das Generalkommando XIV in Magdeburg, Kommandierender General: General der Infanterie von Wierschem; das Generalkommando XV in Jena, Kommandierender General: General der Infanterie Roth; das Generalkommando XVI in Berlin, Kommandierender General: Generalleutnant Hopner.

Sechs Heeres-Gruppenkommandos

Die 18 Armeekorps sind in sechs Heeres-Gruppenkommandos zusammengefaßt, die wie folgt verteilt sind und unter folgenden Oberbefehlshabern stehen:

- Heeres-Gruppenkommando 1 in Berlin unter Generaloberst von Doß;
- Heeres-Gruppenkommando 2 in Frankfurt a. M. unter General der Infanterie von Hülse;
- Heeres-Gruppenkommando 3 in Dresden unter General der Infanterie Blaschke;
- Heeres-Gruppenkommando 4 in Leipzig unter General der Artillerie von Reichenau;
- Heeres-Gruppenkommando 5 in Wien unter General der Infanterie Witt;
- Heeres-Gruppenkommando 6 in Hannover unter General der Artillerie von Kluge.

Wie Major von Wedel hervorhebt, ist mit der Ausweitung und Festigung der Organisation des großdeutschen Heeres auch eine starke Landbesetzung wieder entstanden. Das Heer stellt zur Besetzung und Betreuung neben der Organisation des Heeresspersonals eine Reihe besonderer Grenztruppenteile auf. So gibt es jetzt zum Beispiel besondere Grenzinfanterieregimenter usw., die abschnittsweise unter Grenzkommandos zusammengefaßt sind. Im Zusammenhang mit der Neuaufstellung des deutschen Heereswesens kommt eine Reihe alter Befestigungen im Osten aufzuliegen werden, und zwar die von Königsberg, Marienburg, Rastin, Glogau, Breslau und im Süden noch Ingolstadt.

Helle Empörung in Holland

Die Zerstörung des jüdischen Friedhofes in Rotterdam

Das völlig unerwartete Verbot des traditionellen jüdischen Friedhofes in Rotterdam, Holland, durch den Bürgermeister von Rotterdam, Oub, hat in der holländischen Öffentlichkeit tiefes Bedauern hervorgerufen. Man empfindet es vor allem in nationalliberalen Kreisen als völlig unverständlich, daß es in Holland möglich ist, daß jüdisch-mozaische Gräber in ihrem blühenden Alter gegen das nationalsozialistische Deutschland die Durchführung einer sportlichen Veranstaltung verhindern können, die der Vertiefung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden stammesverwandten Nachbarvölkern dienen sollte.

Man weiß mit aller Schärfe darauf hin, daß die anhaltende Verhinderung der Niederlande den jüdisch-mozaischen Gräbern energisch abgelehnt und daß die jüdisch-mozaischen Gräber in Rotterdam, Oub, hat in der holländischen Öffentlichkeit tiefes Bedauern hervorgerufen. Man empfindet es vor allem in nationalliberalen Kreisen als völlig unverständlich, daß es in Holland möglich ist, daß jüdisch-mozaische Gräber in ihrem blühenden Alter gegen das nationalsozialistische Deutschland die Durchführung einer sportlichen Veranstaltung verhindern können, die der Vertiefung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden stammesverwandten Nachbarvölkern dienen sollte.

Wie nicht anders zu erwarten, ist die anfängliche Verhinderung der Niederlande von den jüdisch-mozaischen Gräbern energisch abgelehnt und daß die jüdisch-mozaischen Gräber in Rotterdam, Oub, hat in der holländischen Öffentlichkeit tiefes Bedauern hervorgerufen. Man empfindet es vor allem in nationalliberalen Kreisen als völlig unverständlich, daß es in Holland möglich ist, daß jüdisch-mozaische Gräber in ihrem blühenden Alter gegen das nationalsozialistische Deutschland die Durchführung einer sportlichen Veranstaltung verhindern können, die der Vertiefung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden stammesverwandten Nachbarvölkern dienen sollte.

Auf Kosten der Armen

Statt Sammlung für Kassebende — Sammlung für Juden

Der jüdische Meinungssturm in Holland treibt immer tollere Blüten. Nachdem eben das Verbot des deutsch-holländischen Fußball-Länderspiels in Rotterdam einen Beweis für den Grad der hege gewisser jüdisch-mozaischen Kreise erbracht hat, wird jetzt bekannt, daß es der jüdischen Agitation gelungen ist, für den 2. und 3. Dezember eine sogenannte „Nationale Sammelaktion für aus Deutschland kommende Juden“ durchzuführen. Es ist bezeichnend, daß diese Sammlung auf Kosten der eigenen Wohlfahrt gehen wird, denn die zu diesem Zeitpunkt ursprünglich angelegte Sammlung für bedürftige holländische Juden der See, die an Rettungsstationen teilgenommen haben, wurde zu ihren Gunsten abgesetzt.

Man läßt also eine Sammlung für die „armen Juden“ zu, obgleich Holland mit seinen fast 500 000 Arbeitslosen unläugliches Leid in seinen Grenzen beherbergt, dessen Linderung dem sozialen Sinn der holländischen Bevölkerung ein reiches Betätigungsfeld offenläßt.

Tageseinnahme für Juden oder Boykott

Der jüdisch geleitete „Niederländische Wooscoopbond“, der Verband der niederländischen Lichtspieltheater-Interessenten, hat an seine Mitglieder das Ansuchen gestellt, am 1. Dezember zugunsten der Sammlung für die Juden auf die Tageseinnahme ihrer Lichtspielhäuser zu verzichten. Zur Unterstützung der Sammlung für die Juden hat der Verband einen Film herstellen lassen, der eine große Fälschung darstellt.

Man hat einfach aus mehreren amerikanischen Filmen eine Reihe von Schreckensszenen ausgeschnitten und willkürlich zusammengestellt, die nacheinander benutzt werden, die Verfolgung der Juden in den grellsten Tönen zu zeichnen.

Das „Nationale Dagblad“ geißelt diese gemeinen Methoden der jüdischen Fälschung auf das Schärfste und stellt fest, daß das niederländische Volk von den Juden bewußt verhöhnt und belogen wird. Darüber hinaus prangert das Blatt die Gräueltaten der jüdischen Leitung des „Wooscoopbond“ an, die durch Boykottaktionen die Lichtspieltheaterbesitzer ihren Geplänen gefügig zu machen sucht. Die meisten kleinen holländischen Theaterbesitzer sind nämlich von den von 90 v. H. jüdischen Großverleibern und Großbesitzern, die im Wooscoopbond das bestimmende Wort haben, wirtschaftlich abhängig, und diese Abhängigkeit wird nun durch typisch jüdische Terrorandrohungen in rigorosere Weise ausgenutzt.

Mauermärchen von Flüchtlingselend

Auch die jüdische und marxistische Presse in Holland stellt in den Dienst ihrer Greuelhege ebenso erhörte wie plumpe Fälschungen. Sie berichtet in furchterlichen Schauermärchen über das angebliche jüdische Flüchtlingselend an der deutsch-holländischen Grenze.

Augenschein ergibt: Faustdicke Lügen

Die katholische Zeitung „de Tijd“ hat sich nun veranlaßt gesehen, gegen diese Greuelhege, die sie in scharfen Worten brandmarkt, vorzugehen. Sie hat nach der Station Zeevaart an der deutsch-holländischen Grenze, die im Mittelpunkt der jüdischen Greuelmärchen steht, einen Berichterstatter entsandt, der die faustdicken Lügen der Juden aufdeckt.

Die Bevölkerung von Zeevaart hat selbst mit größter Empörung von den jüdischen Lügenberichten Kenntnis und in einem Protesttelegramm gegen die maßlose verlogene Zeitungshetze Stellung genommen.

Man fragt sich nur, wie lange Holland sich derartig von einer kleinen Judenclique inebeln und hinter das Licht führen lassen will, wie lange es seine guten Beziehungen zu dem befreundeten Deutschland durch derartige verabscheuungswürdige Machenschaften, wie sie das Verbot des Länderspiels oder die herausfordernde Aktion der Sammlungen zugunsten der „armen Juden“ sind, gefährden will. Es ist immerhin nicht von der Hand zu weisen, daß ein Reigen der deutschen Geburde ein sehr schmerzliches Ergebnis für Hollands Volkswirtschaft haben kann.

Einem jüdisch-sozialistischen Partner wie Deutschland, der die Lieberkühn des Hollands an Gemäße, Butler, Eier und sonstigen lebenswichtigen Ausfuhrprodukten Hollands aufnimmt, verliert man nicht gern. Schon heute hat Deutschland größtenteils seine Gemütsbezüge auf das befreundete Italien umgestellt. Man ist sich, daß Holland besondere Neigung verleiht, seinen Warenstrom nach Deutschland noch weiter verlegen zu lassen. Das es heißt, seinen Abnehmer zu finden, erleidet Holland ja eben erst wieder bei dem Tomatenproblem. Obgleich Unmengen Tomaten im Lande zu Konserven verarbeitet worden sind, mühten sich letzten Jahr noch neun Millionen Kilo erntefähige Früchte sinnlos zu verderben, da sie selbst mit 4 Cent je Kilo nicht an den Mann zu bringen waren. Hollands Auslandsabzug an Tomaten ist innerhalb der letzten zehn Jahre bereits auf 10 v. H. zusammengeschrumpft. Er könnte immerhin auch noch weiter zusammenschrumpfen!

Zusammenspiel jüdischer Heher

„Französische Komplexen des „News Chronicle“

Das genaugenommen bekannte englische Blättchen „News Chronicle“ hat sich, wie bereits berichtet, eine neue Schmeichelei über Mobilisation dreier deutscher Armeekorps. Dieses Phantasieprodukt stellt sich den alten Schmähchen des „News Chronicle“ über Deutschland würdig an die Seite. Wie nicht anders zu erwarten war, wird getreu der altbewährten Methode der jüdischen Weltheher auch diese ganz gewiß plumpe Fälschung von den Pariser Komplexen wiedergegeben. So erschließt sich das marxistisch-kommunistische Blättchen „Le Soir“, die neue Woge des „News Chronicle“ in großer Aufmachung nachzudrucken, „Le Soir“ veröffentlicht sie auf der ersten Seite unter der Überschrift: „Das Reich soll Truppen in Richtung auf die Karpaten-Ukraine zusammenziehen“ ohne jeden Kommentar, obwohl dieses neue Märchen deutscherseits bereits ausdrücklich dementiert worden ist. Auch die Agentur Reuters nimmt von den lächerlichen Behauptungen des „News Chronicle“ Notiz, und die „Informations“ schämt sich nicht, diese Meldung der Agentur bedenkenlos zu übernehmen. Hier zeigt sich in seltener Klarheit das verderbliche Spiel der jüdischen Kriegsheher, die sich von Land zu Land die Wälle zuwerfen und alle Verständigungsbemühungen der Völker zu sabotieren versuchen.

Das Treiben dieser Salunken erinnert uns daran, daß es nicht genügt, wenn die Völker ihren Friedenswillen bekunden und die Staatsmänner sich um eine wirkliche Verständigung bemühen. Gesichert ist die Friedensarbeit erst dann, wenn gewährleistet ist, daß nicht jeden Tag Brandstifter die Völker auf neue gegeneinanderhegen können. Es sind gewiß dumme Lügen, die von Zeit zu Zeit von den Hehern verbreitet werden, — aber selbst diese Lügen machen ihren Weg, wie jetzt das neue Beispiel erneut zeigt. Und immer wird dadurch die Zusammenarbeit der Völker vereitelt oder doch erschwert. Hat nicht gerade jetzt der Rotterdam-Bürgermeister ein Fußballspiel Deutschland-Holland abgesetzt, weil er „Zwischenfälle befürchtet“? Nun, es sind die Kriegsheher, die jüdischen Brunnenvergifter, die solche Zwischenfälle möglichst machen, die solche Zwischenfälle und viel ernster noch wollen. In dieser Situation ist es eine Notwendigkeit, daß endlich gegen die Heher etwas getan wird und die Völkergemeinschaften ausgerollt werden.

Pionierleistung deutscher Luftfahrt

Zwei neue Weltrekorde auf dem „Condor“-Flug

Das Focke-Wulf-Flugzeug „Condor“ D-ACON ist am Mittwoch um 22.30 Uhr Ortszeit auf dem Flughafen Tachikawa, dem 30 Kilometer von Tokio entfernt liegenden Flughafen der Hauptstadt Japans, eingetroffen. Auf dem mit deutschen und japanischen Flaggen überzogenen und durch riesige Schweinwerfer taghell erleuchteten Flughafen, der im Westen Tokios liegt, erwartete eine riesige begeisterte Menschenmenge die Ankunft des deutschen Flugzeuges. Zur Begrüßung hatten sich Vertreter der japanischen Regierung und der Luftfahrtschlichter, der deutsche Botschafter Dr. v. Weizsäcker sowie die Vertreter der Partei und der deutschen Gemeinde eingeladen. Alle japanischen Sender übertrugen die Landung der „Condor“, die bereits von der gesamten japanischen Presse in großer Aufmachung und mit zahlreichen Bildern versehen, angekündigt worden war. Die Begeisterung der japanischen Öffentlichkeit über die Leistung der deutschen Flieger und ihre Maschine ist außerordentlich groß. Allgemein spricht man von einer einzigartigen Flugleistung in der Geschichte der Luftfahrt.

Der glänzende gelungene Versuchsstieg des deutschen Flugzeuges „Condor“ über eine Flugstrecke von rund 14 000 Kilometern wurde in 46½ Stunden bei einer reinen Flugzeit von nur 42 Stunden zurückgelegt. Die Stundenberechnungsgeschwindigkeit betrug 330 Kilometer. Diese Leistung genügt, um je einen Flugvektor von Berlin-Hanoi und Berlin-Tokio bei der Föderation Aéronautique Internationale anzunehmen.

Die erste Landung erfolgte in Osaka. Die weitere Etappe führte dann über Karachi (Indien) und Hanoi in Französisch-Indochina nach der japanischen Hauptstadt. Auch auf der letzten Flugstrecke flog die „Condor“ teilweise noch hoch über den Wolken. Die glatte Durchführung des Fluges von Berlin nach Japan wird als eine neue hervorragende Leistung der bewährten Atlantik-Verbindung überall Anerkennung finden, wie sie zugleich auch der deutschen Flugzeugindustrie das beste Zeugnis ausstellt.

Volkshast Görings an Japan

Generalfeldmarschall Hermann Göring hat durch die Befragung des Flugzeuges „Condor“ an das japanische Volk eine Volkshast gerichtet, die über die Domei-Agentur verbreitet wurde. Die Volkshast hat folgenden Wortlaut:

„Zu einem Zeitpunkt, in dem das japanische und das deutsche Volk den festen Willen zum gemeinsamen Kampf gegen den bolschewistischen Weltfeind erneut bekunden und als Befruchtung dieses politischen Zweckes verheißungsvolle Schritte zur Vertiefung der kulturellen Beziehungen unternehmen, startet in der Hauptstadt des Deutschen Reiches ein deutsches Flugzeug zum Flug nach Tokio.“

Es ist nicht fliegerischer Ehrgeiz allein, der die bewährte Befragung anspornt, diesen Weg in einer möglichst kurzen Zeit zurückzulegen, die deutschen Flieger sind zugleich Sendboten des deutschen Volkes. Sie wollen durch diese fliegerische Tat zeigen, daß auch die räumliche Entfernung zwischen den beiden befreundeten Nationen zusammengekrumpft ist. In diesem Geiste habe ich meinen Fliegern den Auftrag gegeben, dem japanischen Volk meine aufrichtigen und guten Wünsche zu überbringen.“

Glückwünsche an den „Condor“

Der Befragung der D-ACON hat Generalfeldmarschall Göring die folgenden Glückwunschtelegramme gesandt:

„An den hervorragenden Flug Berlin-Tokio, der die Lieberkühn des Hollands an Gemäße, Butler, Eier und sonstigen lebenswichtigen Ausfuhrprodukten Hollands aufnimmt, verliert man nicht gern. Schon heute hat Deutschland größtenteils seine Gemütsbezüge auf das befreundete Italien umgestellt. Man ist sich, daß Holland besondere Neigung verleiht, seinen Warenstrom nach Deutschland noch weiter verlegen zu lassen. Das es heißt, seinen Abnehmer zu finden, erleidet Holland ja eben erst wieder bei dem Tomatenproblem. Obgleich Unmengen Tomaten im Lande zu Konserven verarbeitet worden sind, mühten sich letzten Jahr noch neun Millionen Kilo erntefähige Früchte sinnlos zu verderben, da sie selbst mit 4 Cent je Kilo nicht an den Mann zu bringen waren. Hollands Auslandsabzug an Tomaten ist innerhalb der letzten zehn Jahre bereits auf 10 v. H. zusammengeschrumpft. Er könnte immerhin auch noch weiter zusammenschrumpfen!“

Das in Ihrem Brief geschilderte Flugzeug „Condor“ D-ACON hat mit seiner bewährten Befragung durch den ansehnlichen Ehrenflug Berlin-Tokio wiederum seine Leistungsfähigkeit und Zuverlässigkeit bewiesen. Ihre Ihnen und allen Beteiligten Glückwünsche ich Sie herzlich, die an der Konstruktion und dem Bau beteiligt waren, meine volle Anerkennung aus.“

Am Dienstgebäude der Reichsanstalt in Potsdam empfing Reichsminister und Chef der Reichsanstalt Dr. v. Weizsäcker, eine Abordnung von 25 leitenden italienischen Beamten des Post- und Telegraphenwesens, die in den letzten Wochen eine Studienreise durch Deutschland unternommen haben.

Großer Festabend

des BVV am Sonnabend, den 3. Dez., 20 Uhr, im „Schützenhaus“.

II. a.: Lebende Bilder aus Siebenbürgen, O. Frick, singt, spielt und tanzt Der deutsche Weg nach Osten.

Veränderungen vorbehalten! — Saalöffnung 19 Uhr!

Eintritt 30 Pfg
im Vorverkauf 25 Pfg bei der BVV-Geschäftsstelle

Spangenberg Lichtspiele

Nur Freitag, den 2. und Sonnabend, den 3. Dezember, 20.30 Uhr:

„Das Schloß in Flandern“

mit Martha Eggerth, Paul Hartmann, Georg Alexander und Hilde Weigner

Der merkwürdige Zauber einer Schallplatte, der tödliche Wohlklang einer Stimme, die unerforschlichen Tiefen des menschlichen Herzens und die geheimnisvolle Schönheit eines alten Schlosses in Flandern: das sind die Elemente dieses Films.

Gutes Beiprogramm!

Dankfagung

Für alle Beweise der Teilnahme beim Eingang meines lieben Mannes, insbesondere Herrn Florer Dr. Bachmann für seine tröstenden Worte, danke ich herzlich.

Spangenberg, den 1. Dezember 1938.

Im Namen aller Hinterbliebenen:

Geniert- Reith

Glückwunschkarten
in geschmackvoller Ausführung
liefert schnell und preiswert
für den Weihnachtstisch
Buchdruckerei H. Munzer

Kirchensteuer

Die Erhebung der Kirchensteuer findet am Freitag, den 2. Dezember, von 8 bis 1 Uhr vormittags in der Rathauswirtschaft statt. Steuerpflichtige aus versuchten Geböten wollen bitte zu dem Bebestimmten nicht erscheinen.

Die Kirchenkasse Spangenberg.

Herzliche Einladung

zur
Evangelisations-Woche
Stadtkirche 8 Uhr abends, bis einschließlich
Sonnabend:
Missionsinspektor Uebach-Wernigerode
Abschluss der Woche, Filmvortrag: Rußland